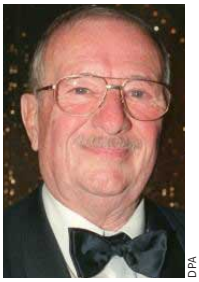
Gestorben

Martin Hellberg, 94. Der Schauspieler, Filmregisseur, Theaterintendant und Schriftsteller konnte mehrere Klaviaturen bedienen. Der umtriebige Pastorensohn, der 1942 von den Nazis aus dem Dresdner Theater verjagt wurde, in den fünfziger Jahren in der DDR als einer der mächtigen Männer in Babelsberg galt, baute seine Karriere auf vielerlei Talente auf: So glänzte er in der Rolle des Goethe im Film „Lotte in Weimar“, schuf als Regisseur bei der Defa 15 Filme, vor allem Klassikeradaptionen („Emilia Galotti“, „Kabale und Liebe“), war Generalintendant der Dresdner Staatstheater und hinterließ der Nachwelt drei pathetische Memoirenbände. Martin Hellberg starb am 31. Oktober in Bad Berka bei Weimar.

HIPP-FOTO

Marianne Rosenbaum, 58. Umgeben von „blutenden und gequälten barocken Heiligenfiguren“ verbrachte Marianne Rosenbaum ihre Kindheit im Nachkriegsbayern. Aus diesen Erinnerungen heraus hat die Filmemacherin, die zunächst als Malerin begann und nach einem Filmstudium in Prag umsattelte, 1983 ihren ersten Kinofilm gemacht: „Peppermint Frieden“ mit Peter Fonda in der Hauptrolle, der in Schwarzweiß die Jahre bis 1950 nachzeichnet und mit dem Max-Ophüls-Preis ausgezeichnet wurde. Autobiografisch, von „Wende“-Erlebnissen inspiriert, war auch „Lilien auf der Bank“, den Rosenbaum 1996 mit ihrem Ehemann Gerard Samaan drehte. Marianne Rosenbaum, die an der Potsdamer Filmhochschule unterrichtete, starb am 29. Oktober in München.

Hans-Joachim Preil, 76. Als Komikerduo waren Preil & Herricht in der DDR unschlagbar. Rolf Herricht gab den Liebenswürdig-Naiven, Preil dagegen durfte der ewig meckernde, besserwisserische Oberlehrer sein. Der Tod seines Partners vor 18 Jahren nahm Preil so mit, dass er nicht mehr als Komiker auftrat. Doch die auf CD gepressten Wortduelle (alle stammen aus Preils Feder) finden noch heute ihr dankbares Publikum. Preil schrieb Bühnenstücke, inszenierte Shows für den Friedrichstadtpalast und gehörte 30 Jahre lang dem Ensemble des DDR-Fernsehens an. Hans-Joachim Preil starb vergangenen Dienstag in Berlin.


DPA

Heinrich Seewald, 81. Der promovierte Historiker brachte als einer der ersten Verleger zeitgeschichtliche Bücher in der Bundesrepublik heraus. Sein 1956 in Stuttgart gegründeter Verlag spezialisierte sich zunächst darauf, Erinnerungen und Visionen von Politikern wie Franz Josef Strauß, Erhard Eppler oder Helmut Schmidt zu veröffentlichen. Seewald wollte „das offizielle politische Leben um oppositionelle Denkanstöße bereichern“, stand aber bald auch für konservative bis reaktionäre Editionen deutschnationalen Schrifttums. Er gründete den rechten Verein „Konzentration Demokratischer Kräfte“. Heinrich Seewald starb am 28. Oktober in Stuttgart.

WESTFALEN BLATT

Rafael Alberti, 96. Er war der Letzte der großen Dichter, die das „Goldene Zeitalter“ der spanischen Lyrik prägten und Träume wie Tragödien ihrer Heimat in Poesie verwandelten. Der Sohn einer verarmten Weinbauernfamilie gewann seinen ersten Literaturpreis 1925, den letzten 1996. Wie sein Jugendfreund Federico García Lorca brachte Alberti eine neue Musikalität und Leichtigkeit in die spanische Dichtung. Als überzeugter Antifaschist trat er in jungen Jahren der Kommunistischen Partei bei und galt lange sogar als deren offizieller Dichter. Die Franco-Diktatur überlebte Alberti in Italien und Argentinien. Sein Rang unter den Lyrikern des Jahrhunderts erklärt sich ebenso wie die enorme Popularität, deren er sich nach der späten Heimkehr von 1977 in Spanien erfreute, aus der sprachlichen Erneuerungskraft und der emotionalen Intensität vor allem der frühen Lyrik. In seinem spanischen Geburtsort Puerto de Santa María starb Rafael Alberti am 29. Oktober.

AP

Daisy Bates, 84. Sie gehörte 1957 zu den ersten schwarzen Bürgerrechtlern, die versuchten, für Schwarze das Recht einzuklagen, eine bis dahin nur Weißen vorbehaltene Schule in Little Rock (Arkansas) zu besuchen. Um sie vor dem Hass der aufgebrachten Weißen zu schützen, schickte Präsident Eisenhower sogar Armeetruppen nach Little Rock. Die spätere Journalistin Bates wurde zum Symbol für schwarzen Widerstand und als Menschenrechtsaktivistin mehrfach ausgezeichnet (Präsident Clinton: „Eine Heldin“). Daisy Bates starb vergangenen Donnerstag in Little Rock.